



**CARLSRUHER
WEIHNACHTSBRIEF
2011**



Im Dezember 2011

Liebe Carlsruher Heimatfreunde,

ein Jahr ist wieder wie im Flug vergangen und viel ist in Karlsruhe passiert. Leider können wir uns vom Redaktionsteam immer nur auf die herausragendsten Ereignisse konzentrieren, da sonst der Umfang des Briefes wesentlich höhere Kosten produzieren und das Spendenbudget schmälern würde.

An erster Stelle steht ein Einschnitt, der für Pokój und vor allem für uns Carlsruher nicht größer sein könnte: Pastor Schlender hat nach fast 35 Jahren Karlsruhe verlassen und hat sich mit seiner Gattin in Posen niedergelassen. Da der Carlsruher Heimatverein aus dem Sophienkirchenkreis hervorgegangen ist und die Erhaltung dieses schlesischen Kirchenkleinods im Zentrum unserer Aktivitäten gestanden hat, werden es unsere katholischen Mitglieder nachsehen, wenn wir Pastor Schlender gleich zu Beginn mit einem offenen Brief ehren:

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor Schlender,

im September 2011 sind Sie in Ihren wohl verdienten Ruhestand getreten, nachdem Sie seit Januar 1977 an der Sophienkirche als Seelsorger gewirkt haben. Neben dieser Ihnen vom Amt her vorgegebenen zentralen seelsorgerischen Aufgabe haben Sie sich von Anfang an um Erhalt und Verschönerung „unserer“ Sophienkirche mit großem Engagement eingesetzt. Die Sophienkirche ist für alle Carlsruher, seien sie deutscher oder polnischer Herkunft, ev. oder kath. Glaubens ein identitätsstiftender Ort. Zum Einen wegen des kunsthistorischen Ranges zum Anderen aber, weil sie für die früheren Bewohner Carlsruhes ein Anker Ihrer Erinnerung ist. Hier sind viele von Ihnen und Ihre Vorfahren getauft, konfirmiert und getraut worden. Heute wie vor 236 Jahren, als sie eingeweiht wurde, bietet sie für ihre Besucher eine Heimstatt für Ihren Glauben und einen Raum, in dem man

sich, gleich welcher Herkunft und welchen Glaubens man ist, begegnen kann. Letzteres kommt sinnfällig zum Ausdruck, wenn in ihr, wie bei den Weberfestspielen, Konzerte stattfinden. Dass es diese Konzerte im Rahmen der Weberfestspiele überhaupt gibt, ist nicht zuletzt Ihrer Initiative zu verdanken. Sie waren nicht nur Vorsitzender des veranstaltenden Vereins, sondern auch als Hausherr der Sophienkirche Gastgeber vieler denkwürdiger Konzerte.

Was Sie alles angestoßen und umgesetzt haben, kann nicht in Gänze erfasst werden. Lassen Sie mich nur einige Punkte benennen, wie besonders die Restaurierung des Kirchengebäudes, Aufstellung der Weberbüste, Erhalt und Verschönerung des evangelischen Friedhofs mit Wiedererrichtung der historischen Grabsteine und vieles Andere mehr.

Der Heimatkreis hat versucht, Sie, so gut es aus der Ferne ging, dabei zu unterstützen. Mit meinen Vorgängerinnen und Vorgängern, Mia Goguel, Fritz Woitas, SKH Ferdinand Herzog von Württemberg und nicht zuletzt mit mir haben Sie stets vertrauensvoll und konstruktiv zusammen gearbeitet. Besonders gefreut hat es uns dabei, dass Sie Deutsch gelernt und dann sogar Besucher in deutscher Sprache durch die Sophienkirche geführt haben. Für alle Anliegen waren Sie ein offener und hilfsbereiter und sehr geschätzter Ansprechpartner.

Wir hoffen, dass der Kontakt mit „Ihrer“ Sophienkirche nicht abreißt und wir Sie vielleicht schon beim 9. Weberfestival wiedersehen können.

Lassen Sie mich Ihnen und Ihrer Gattin zum Schluss im Namen aller Heimatkreismitglieder Gesundheit, Wohlergehen und Gottes Segen wünschen

Ihr Detlev Maschler

Die evangelische Kirchengemeinde ist nach der Pensionierung keineswegs verwaist, denn ein neuer, sehr junger neuer Pastor (Vikar = vor dem 2. Staatsexamen) mit Namen Eneaz Kowalski hat die Pfarrstelle

angetreten. Auch ihm wünschen wir Gottes Segen und freuen uns auf ein Kennenlernen.

8. Weberfestival (23. – 25. Juni 2011)

Ablauf und Örtlichkeiten des Festivals sind inzwischen bewährt und eingespielt (1. Tag: Konzert in der evangelischen Kirche, 2.Tag: Konzert im evangelischen Gemeindehaus unter Mitwirkung der staatlichen Musikschule Namslau, 3. Tag: Abschlusskonzert in der katholischen Kirche).

Auch in diesem Jahr war das Weberfestival ein großer Erfolg. Es stand unter dem Motto „Weber und die Musik des vereinten Europa“. Passend dazu begann man mit Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ auf deutsch mit Schillers Text. Das weitere Programm des 1. Tages umfasste neben Arien und Liedern von Weber Musik von zahlreichen europäischen Komponisten wie Bach, Mozart, Rossini, Händel, Chopin und Mendelson-Bartholdy.

Wie auf dem **Titelbild** zu sehen versammelten sich überraschend für alle Besucher nach dem Konzert alle Musiker, um sich mit Ferdinand Herzog von Württemberg fotografieren zu lassen. Ein Tribut an die glanzvolle Vergangenheit von Karlsruhe und das Engagement des Herzogs, der 1925 in Karlsruhe geboren ist. Einen schöneren Abschluss des Eröffnungskonzertes hätte es nicht geben können.

Höhepunkt war beim Abschlusskonzert die Aufführung der 2. Sinfonie von Carl-Maria von Weber durch das Sinfonieorchester aus Hindenburg/Zabrze unter der Leitung des Dirigenten Slawomir Chrzanowski ; denn Weber hat nur zwei Sinfonien geschrieben und beide hat er in Karlsruhe komponiert. Es ist davon auszugehen, dass die Zweite nach ihrer Entstehung erstmalig wieder in der ehemaligen herzoglichen Residenz aufgeführt wurde.

Eine ausführliche Würdigung des 8. Weberfestivals hat Manfred Rossa in der schlesischen Presse („Schlesien heute“, „Oberschlesien“, „Oppelner Heimatblatt“, „Schlesische Nachrichten“ u.a.) veröffentlicht.

Zweisprachiges Mahnmahl erinnert an die Massenmorde 1945

Am 3. Tag vor dem Abschlusskonzert fand auf dem katholischen Friedhof die Einweihung des Mahnmals statt. Leider konnte ich wegen meiner notwendigen Teilnahme beim gleichzeitig stattfindenden Schlesiertreffen in Hannover nicht anwesend sein. Manfred Rossa war Zeuge bei diesem Ereignis und berichtet darüber wie folgt:

Für die Gmina Pokoj ist das Weberfestival mit den vielen deutschen Besuchern eine Möglichkeit zur Darstellung einer beispielhaften deutsch-polnischen Zusammenarbeit, denn die ehemaligen Carlsruher sollen in alle Aktivitäten eingebunden sein.

Nach jahrelangen Versuchen von Rosalie Sobieraj, ein würdiges Denkmal für das Massengrab der Opfer der Roten Armee zu errichten, ergab sich 2010 eine günstige Konstellation. Der neue, junge Pfarrer Krzysztof Rusinek interessierte sich für die Geschehnisse und Massenmorde von 1945 und für die Geschichte der katholischen Kirche. Die Gemeinde unter der Leitung der Bürgermeisterin Barbara Zajac unterstützte das Vorhaben. Der deutschstämmige Künstler Johannes Drost entwarf die Konzeption für das Denkmal, die polnische Firma Hofbauer, deren Vorfahren aus Österreich nach Schlesien gekommen waren, übernahm die Arbeiten.

So wurde am Samstag, um 15.30 das zweisprachige Denkmal auf dem katholischen Friedhof eingeweiht. (...)

Mehr als hundertfünfzig Personen nahmen an der Einweihung teil und gedachten der Opfer. Die große Mehrheit der Besucher waren die heutigen Carlsruher, die ihre Solidarität mit den deutschen Opfern dokumentieren wollten. Ein positives Zeichen der Versöhnung mit der gemeinsamen Vergangenheit.

Die ältesten deutschen Grabmale aus der Zeit vor 1945 wurden neben dem Denkmal in einem Lapidarium, einer Sammlung von Grabsteinen, aufgereiht. Sie bleiben für zukünftige Generationen erhalten. Die Enthüllung des Denkmals nahmen Ferdinand Herzog von Württemberg aus der dritten, der katholischen schlesischen Linie und Pastor Schlender von der evangelischen Kirchengemeinde vor.

Herzog Ferdinand betonte in seiner Ansprache, dass dieses Mahnmal daran erinnern soll, dass sich solche Tragödien nie mehr wiederholen dürfen und dass die Gräueltaten von der Roten Armee begangen wurden. Er erzählte, dass er in dieser Zeit im Januar 1945 zusammen mit polnischen Kriegsgefangenen in einem Arbeitslager der Nationalsozialisten eingesperrt war.

Rosalie Sobieraj dankte den Unterstützern und Sponsoren, vor allem der Heimatkreis Karlsruhe, der das Projekt finanziert hat. Als sie über diese Zeit im Januar 1945 in Karlsruhe berichtete: „Ich habe diese Zeit als 10-jährige erlebt“ konnte sie Ihre Tränen nicht zurückhalten. Am Schluss bat sie in polnischer Sprache die heutigen Carlsruher, diese Gedenkstätte vor Vandalismus zu beschützen und dort zu beten. Ein bewegender Schlussakkord dieser denkwürdigen Veranstaltung.

Auch die polnische Presse würdigte das Ereignis. Am nächsten Tag erschien ein halbseitiger Artikel in der Nova Trybuna Opolska (nto), der Oppelner Regionalzeitung.

Neuigkeiten und Ankündigungen

Inschrift

Die Inschrift auf dem Denkmal des deutschen katholischen Pfarrers Maximilian Raszek, ist mit unserer finanziellen Unterstützung auf dem katholischen Friedhof vollständig restauriert.

Mathildentempel

Der soll grundhaft restauriert und ggf. mit polizeilicher Hilfe überwacht werden.

Richthofenbüste

Bereits nächstes Jahr soll sie vor der evangelischen Kirche spiegelbildlich zur Weberbüste aufgestellt werden.

Orgel evangelische Kirche

Es besteht das Projekt, die Orgel wieder ordentlich bespielbar zu machen.

Nächstes Weberfestival

Wie immer über Fronleichnam, diesmal von Donnerstag, 7. Juni bis Samstag, den 9. Juni 2012.

Nächstes Heimattreffen

Schon im nächsten Jahr, nämlich am 05. und 06. Mai 2012, wieder im Haus Schlesien. 2 DZ und 11 EZ sind reserviert. Schnell anmelden!!
Haus Schlesien, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter,
Tel.: 02244/886-286, Email: morcinek@hausschlesien.de

Mein Neffe, Oliver Sperling, hat wieder ein schönes Gedicht von Herzog Eugen Erdmann von Württemberg, Eugen dem „Guten“ gefunden und übermittelt:

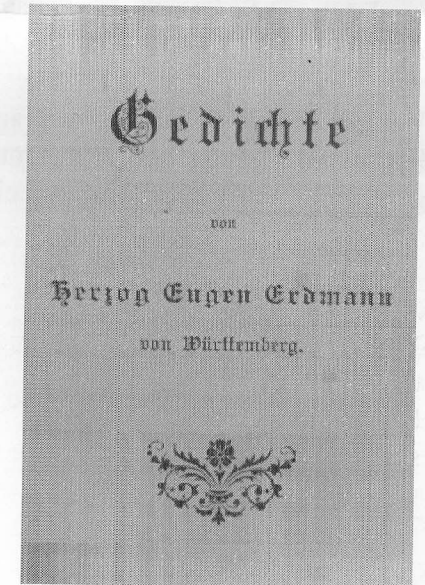
Die Heimat

Es wohnt ein Bild im tiefsten Herzen,
Deß Farben keine Zeit verwischt,
Im Strom der Luft, im Sturm der Schmerzen
Sein lichter Zauber nie verlischt,
Es trägt der Mensch durch alle Zonen,
Am Bettelstab, auf Fürstenthronen.

Es folgt ihm nach zur fernsten Küste,
Und heller strahlt's auf Meeresflut.
Es weilt bei ihm im Sand der Wüste,
Auf Nordens Eis, in Südens Glut;
Und, segnend, auf den schönsten Auen
Wird er das Bild im Herzen schauen.

Es bringt der Kindheit frohe Kunde,
Der Jugend erste Blütenspur.
Das Heiligtum auf festem Grunde,
Es ist der Heimat traute Flur;
So lang' des Lebens Pulse schlagen,
Wirst du sie treu im Herzen tragen.

Doch wenn der ird'schen Heimat Auen
Uns mit Entzücken schon erfüllt,
Es muß der Geist noch höh'eres schauen,
Das uns des Glaubens Licht enthüllt:
Die wahre Heimat, uns beschieden,
Sie wohnt nur in des Himmels Frieden.



Wie immer muss ich appellieren, weiterhin zu spenden, damit alle erwähnten Projekte gefördert werden können. Hier das bekannte Spendenkonto:

Heimatkreis Karlsruhe, Georg Rossa, Schatzmeister
Verwendungszweck: Spende für Heimatkreis Karlsruhe
Konto-Nr.: 0111013
Deutsche Bank AG Fil. Bensheim BLZ 509 700 04

Zum Schluss möchte ich meinen Dank an die beiden Rossas (Manfred und Georg - letzterem für die gewissenhafte Kassenführung -) ausdrücken. Ferner meiner Frau Ute, die mich bei der Fertigung des Heimatbriefes tatkräftig unterstützt hat.

Wie immer grüße ich Sie alle sehr herzlich in heimatlicher Verbundenheit - auch im Namen unseres Ehrenvorsitzenden SKH Ferdinand Herzog von Württemberg - und wünsche Ihnen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr

Ihr

